Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme: Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 43. Krakau, Mittwoch, den 23. September 1914. I Jahr.

Die grosse Schlacht.

Rotterdam, 23 September.

Die Berichterstatter der Londoner Blätter in Frankreich melden, das die Schlacht an der Aisne ein ununterbrochenes Artillerieduell sei. Die Schlacht dauerte gestern schon fünf Tage. Die Verbündeten streiten abwechselnd mit Infanterie- und Artilleriefeuer. Am heftigsten tobte der Kampf um Reims und Soissons herum.

Mailand, 23 September.

Wie italienische Blätter berichten, erwartet das Volk von Paris mit grösster Spannung den Ausgang der Schlacht an der Aisne. Die amtlichen militärischen Mitteilungen bringen bisher wenig Licht über die Vorgänge. Aber das eine geht aus ihnen hervor, dass die Schlacht mit furchtbarer Heftigkeit tobt. Desgleichen besagen Erzälungen von Offizieren, die von der Front nach Paris zurückkehren, dass das Schlachtenglück hin und her wogt, und dass die Deutschen mit der grössten Todesverachtung kämpfen, um die französischen Linien zu durchbrechen, dass diese aber bisher widerstehen.

Steigende Nervosität in Petersburg.

Der bisherige Verlauf des Feldzuges enttäuscht in Russland.

Sofia, 23 September.

(„Südslaw. Korr.") Ein direkter Bericht von Petersburg vom 14. d. M. besagt: Graf Witte wurde in der letzten Woche vom Zaren zweimal in längerer Audienz empfangen. Während sich in politischen Kreisen hartnäckig Gerüchte von einem Wechsel der Regierung und einer Betrauung des Grafen Witte mit der neuen Kabinettsbildung verbreiten, wird aus dessen nächster Umgebung erklärt, er sei nur in seiner Eigenschaft als Präsident des Finanzkommitees zurückberufen worden und führe auch nur in dieser Eigenschaft Besprechungen mit den leitenden Persöhnlichkeiten. Der Bericht stellt weiter fest, dass die russische Oeffentlichkeit allmählich unruhig zu werden beginnt und namentlich das Petersburger Publickum offen Zeichen steigender Nervosität gibt. Die zu Misstrauen neigende Bevölkerung von Petersburg sei nach den hochtrabenden Beschreibungen, die man zu Beginn des Krieges über den Verlauf des Feldzuges machte, enttäuscht. Während man einerseits nach Ankündigung der russischen Militärs hier erwartete, dass die grosse russische Armee Oesterreich-Ungarn mit einem Schlag niederwerfen werde und hierin eine schwere Enttäuschung erlebte, beunruhigt seit einigen Tagen das Ausbleiben der Siegesmeldungen in Frankreich das Ausland. Auch der Verlauf der militärischen Ereignisse in Ostpreussen habe eine schwere Enttäuschung gebracht, denn der ganze Misserfolg der russischen Sache wird jetzt auch amtlich nicht mehr abgeleugnet. Der Vormarsch der deutschen Truppen auf russischem Boden ruft in der Petersburger Gesellschaft, die noch vor Kurzem von einem Marsche nach Berlin sprach, lebhafte Unruhe hervor und es werden Stimmen gegen die militärischen Grosssprechereien laut. Eine Bewegung in den Arbeitervierteln habe Veranlassung zu ausserordentlichen Schutzmassregeln gegeben. Hausdurchsuchungen und Verhaftungen wären auf der Tagesordnung. Es herrscht namentlich eine geradezu krankhafte Furcht vor dtsch. Spionen.

Gedrückte Stimmung in Petersburg.

Wien. 23 September.

Nach den Meldungen der Blätter hat die schwere Niederlage der Russen in Ostpreussen auf die russische öffentliche Meinung einen niederdrückenden Einfluss ausgeübt. Amtlich wurde zugestanden, dass zwei Armeekorps vernichtet sind. In der russischen Presse zeige sich das Bestreben, die öffentliche Meinung zu beruhigen. Es heisst in diesem Sinne, dass diese Niederlage weder die Stimmung der russischen Armee noch Russland selbst bedrücken dürfe. Der Enthusiasmus, der unmittelbar nach dem Kriegsausbruch für England in Petersburg herrschte, hat man eine wesentliche Abschwächung erfahren. Man erhebt gegen England der Vorwurf, dass es seine Kräfte zur Se[illegible] zu sehr schone, und ist auch ungehalten über d[illegible] Berichterstattung, die Russland als quantite negligeabe behandle und England eine führende Rolle im Landkriege zuzuteilen suche.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, dass auch das Ergebnis der schweren Kämpfe bei Lemberg in Petersburg eine Depression hervorgerufen hat, da die russischen Operationen nicht den erhofften Erfolg erzielten, sondern an dem hartnäckigen Widerstande der österreichisch-ungarischen Armee gescheitert sind. Der russische Generalstab hat zwar versucht, die Nachricht von schweren Verlusten der russischen Armee, sowie der Gefangennahme von vielen Tausenden von russischen Soldaten zu verheimlichen, doch verbreitet sich die Meldung hiervor trotzdem und diess hat die Missstimmung noch gesteigert. Die Zahl der in Russland eingetroffenen Verwundeten ist überaus gross, so dass beispielweise in Moskau kaum mehr Platz zur Aufnahme der Verletzten vorhanden ist.

Russische Truppen in Belgien.

Berlin, 23. September.

Die Nationalzeitung meldet: Entgegen den offiziellen englischen Dementis erklärt der in Belgien weilende Kriegskorrespondent der Daily News, Percy J. Philipp, das der letzte Ausfall der Belgier aus Antwerpen durch russische Truppen verstärkt worden war. Er selbst konnte zwar die Zahl derselben nicht feststellen, dass russische Truppen aber in Belgien sind, sei Tatsache.

Rumänien hält an der Neutralität fest.

Wien, 23 September.

Aus Bukarest wird heute gemeldet, dass die Verhandlungen des neuen deutschen Vertreters in Bukarest mit dem Ministerpräsidenten einen vollen Erfolg erzielt haben. Freiherr von dem Busche wurde vorgestern vom Ministerpräsidenten und gestern von König Carol empfangen. Das Ministerium hat unter Vorsitz des Königs Carol gestern getagt und den Beschluss gefasst, die Linie der vollen Unparteilichkeit, die Rumänien bisher bewahrt hat, nach wie vor unbedingt festzuhalten.

Die Haltung Rumäniens.

Berlin, 23. September.

Über die gegenwärtige Haltung Rumäniens erklärt die »Vossische Zeitung«: Es hat sich bis zum heutigen Tage weder in der der Regierung, noch viel weniger in der des Königs auch nur ein Jota zu ungusten Deutschlands und Oestrerreich-Ungarns geändert. Von der vor wenigen Tagen angekündigten Ministerkrise ist es nunmehr wieder still geworden, weil ein zureichender Grund für eine solche Krise nicht vorhanden ist.

Die Befestigungslininie von Paris.

Kopenhagen, 23 September.

»Berlinske Tidende« meldet aus London: Der Korrespondent das »Dayly News« besuchte von Amiens aus Paris, besah die neuen Verteidigungslinien, wo Zivilisten sonst kein Zutritt gewährt wird. Bei Neuilly, von Pontoise, sind die alten Eisenbahnlinien mit Sandsäcken zu Schanzen und Kleinforts umgebildet worden und erst in unmittelbar Nähe sichtbar. General Gallieni führte gerade einige Zivilminister, den Bischof von Meaux und belgische Offiziere durch die Anlagen. Amiens hat in den letzten Kämpfen nur geringen Schaden erlitten. Die Deutschen sind hier sehr human aufgetreten, sie behandelten z. B. die französischen Verwundeten mit der gleichen Sorgfalt wie die eigenen. Dasselbe Urteil von den Deutschen gibt der englische Abg. Ambrey ab, der verwundet von den Deutschen aufgelesen, gepflegt wurde und jetzt nach England zurückgekehrt ist.

Aushebung der Finländer?

Kopenhagen, 23. September.

»Politiken« melden aus Stockholm: In Helsingfors zirkuliert das Gerücht, dass die russischen Behörden die Aushebung finnländischer Mannschaften beabsichtigen, trotzdem die persönliche Wehrpflicht in Finnland aufgehoben ist. Der Oberstkommandierende soll dem Generalgouverneur Vorhaltungen wegen des strengen Regiments gemacht haben, und mit ihm deswegen hart zusammengestossen sein.

Grauenhafte Zustände in Neuserbien.

Wien, 23. September.

Die »Reichspost« meldet aus Sophia: Nach hier eingetroffenen amtlichen Meldungen herrschen in Makedonien grauenhafte Zustände und hiesiege Regierungskreise verhehlen nicht die Gefahr, die dem Balkanfrieden droht. Es ist erwiesen, dass die Nischer Regierung sämtliche Gefängnisse in Altserbien geöffnet hat und die Verbrecher zu Banden formierte, die in Neuserbien von Ort zu Ort eilen und die Bevölkerung zwingen, in die serbische Armee einzutreten.

Berlin, 23 September.

Die »Vossische Zeitung« schreibt zu den deutschen Siegen bei Noyon: Man kann annehmen, dass dies die letzten Versuche der Franzosen gewesen waren, offensiv vorzugehen. Damit wird ihre Kraft auch endgültig gebrochen sein.

Die Grenzen der japanischen Aktion.

London, 23 September.

Unter dem 1 September wird aus Tokio gemeldet: Der japanische Kriegsminister hat in der Kammer auf eine Interpellation folgendes erklärt:

Sobald Japan Kiautschau besetzt hat, erreichen die Feindseligkeiten auf den japanischen und chinesischen Gewässern ihr Ende. Japan wird dann abseits stehen und stiller Beobachter des Krieges bleiben, vorausgetzt, dass er zu dieser Zeit in Europa noch geführt werden wird. Wenn aber die Deutschen auf den südlichen Gewässern eine solche Verhaltungsart an den Tag legen, dass sie den Frieden im Osten bedrohen würden, wird Japan im Sinne des englisch-japanischen Uebereinkommens Verhandlungen mit Grossbritannien pflegen und seine Hilfe nach der Richtung darbieten, um die Deutschen von der östlichen Halbinsel ganz zu verjagen.

Jtalienischer Spott über französische Lügen.

Rom, 23. September.

„Corriere d' Italia" gibt eine grotesk wirkende Liste der ungeheuerlichen französischen Lügen und Torheiten, durch deren Wiedergabe sich ein grosser Teil der französischen Presse in dieser ernsten Zeit lächerlich macht. Das Land weiss in seiner Harmlosigkeit nichts von der kläglichen Rolle, zu der diese Blätter sich selbst verurteilen. Einige Proben: Die Basutoneger haben sich den Engländern als Pfeilschleuderer angeboten; der Sultan von Marokko hat ausser 50.000 Getreuen auch ein Heer von Odalisken nach Frankreich gesandt; die Deutschen haben die Provinz Antwerpen geräumt, belagern aber die Festung dieses Namens; die in Archangelsk an Bord genommenen Russen sind am Nordkap gelandet und treffen morgen in London ein; die Deutschen haben bei der Erstürmung von Prag ein Mädchen geschändet, verbrannt und in die Donau geworfen; der Inn wälzt blutige Wogen in den Lech; die Belgier haben dem General v. Kluck bei Soissons eine schwere Niederlage bereitet und sind bis Havre vorgedrungen.

Admiral Souchon türkischer Flottenkommandant.

Genf, 23 September.

Die „Agence Havas" meldet, dass der deutsche Admiral v. Souchon, der bisherige Kommandant des deutschen Mittelmeergeschwaders, zum Kommandanten der türkischen Flotte ernannt wurde. Die französische Presse begleitet diese Nachricht mit drohenden Kommentaren. Das „Journal des Debats" schreibt, dass diese Ernennung einer Verabschiedung der englischen Kommision gleich komme. (Dass diese Verabschiedung dieser Tage tatsächlich erfolgt ist, wird in Frankreich offenbar geheim gehalten. Die Red.) Sie bedeute eine Beleidigung Englands sowie eine Herausforderung der Verbündeten.

Entschlossenheit der Türkei.

Wien, 19 September.

Eine Unterredung mit dem türkischen Minister des Innern Talaat Bey hatte der Konstantinopeler Vertreter der „Südslawischen Correspondenz". Talaat Bey erklärte, für die Türkei sei die Diskussion über die Aufhebung der Kapitulationen beendet. Wir sind entschlossen, für unsere Entscheidung mit allen Mitteln einzutreten. Wir rechnen auf die Einsicht der Kabinette. Der Verlauf der türkischen Mobilisierung war erhebend, die finanzielle Lage der Türkei ist befriedigend, die ausgezeichnete Ernte ist eingebracht. Wir Türken sehen mit voller Ruhe den kommenden Ereignissen entgegen.

Massenflucht von Engländern aus der Türkei.

Kopenhagen, 22 September.

Die „Politiken meldet über Rom aus Konstantinopel, dass seit 17 September eine massenhafte Abreise englischer Staats-angehöriger aus der Türkei auf neutralen italienischen Schiffen begonnen hat.

Aufreizende Proklamationen gegen Poincare.

Genf, 19 September.

Aus Paris laufen sehr ernste Stimmungsberichte ein. Ungeachtet strenger Zenzurmassnahmen werden aufreizende Proklamationen gegen Poincare verbreitet. Die Zahl der Arbeitslosen wächst ungeheuer. Die Sicherheitszustände in der Stadt sind unter aller Kritik.

Unfähige belgische Kommandeure.

Rotterdam, 22 September.

Der Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus Gent, dass die belgische Regierung fortfährt, hochgestellte Offiziere, welche sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen zeigen, zu entlassen. Das Staatsblatt vom 14 September enthält die Entlassung eines Generalleutnants, zweier Generalmajore und von vier Obersten. „Par retrait d'emploi", was mit unehrenvollem Abschied gleichbedeutend ist.

Gratulationen aus Anlass der Beendigung der ersten Kriegsphase.

Budapest, 23 September.

Das ungarische Korrespondenz Bureau meldet: Der Landwehrminister Hazay hat telegraphisch, allen Honweddivisionen aus Anlass der Beendigung der ersten Kriegsphase, seine Gratulationen übersandt, und ihnen seine Anerkenung ausgesprochen.

Der Infanteriegeneral v. Appel hat an den Kommandanten der Kroatischen Landwehrdivision Nr. 42 Feldmarschalleutnant Zarkotic ein Telegramm übersandt, in welchem er ihn daran errinnert dass es eben sechs Jahre her sind seit die Division die „Roth-Teufel" genannt wurde, und die Bewunderung des 15 Corps für den Muth dieser Division ausspricht, welchen sie in dem viel wöchentlichen Kampf mit einem überwiegenden und fanatischen Feind gezeigt hat.

Reise des Zaren nach Kiew.

Sopia, 22 September.

Nach einer Meldung aus Petersburg begibt sich der Zar nächste Woche mit dem Thronfolger nach Kiew. Die ursprünglich geplante Reise in das Hauptquartier unterbleibt vorläufig.

Das Bombardement von Rheims.

London, via Berlin, 23. September.

(K. B.). „Times" berichtet aus Paris: Das Bombardement von Rheims wurde durch die Franzosen verursacht, welche in der Stadt aufgestellt waren und die deutsche Artillerie stark beschossen. Die Franzozen bivouakierten auf den Gassen; auf den Hauptstrassen befand sich ihr Artileriepark, und hinter ihm lag die Infanterie.

Sofia, 23 September.

Die Zeitschrift „Kambana" protestiert sehr energisch gegen die, von der slavischen Wohltätigkeitsgesellschaft in Sofia und anderen Städten angeordneten Andachten zur Erbittung des russischen Sieges. Die Zeitschrift nennt das „eine verächtliche Action".

Die bulgarische „Handelszeitung" meint dass die bisherigen Siege Oesterreich-Ungarns und Deutschlands die Garantie geben, dass nicht die Tripleentente den Freiden dictieren wird. Die Russen werden besiegt nach Hause zurückkehren. Die russischen Träume sind beendet. Die Russen kehren besiegt heim und finden dort die Brandfackel der Revolution vor, welche ihnen biss in die sibirisches Steppen heimleuchten wird.

Gärung in Persien.

Kriegszustand in Kaukasien. — Eine türkische Pressestimme.

Konstantinopel, 23 September.

Das Blatt „Terdschuman-i-Hakikat" meint in Besprechung der Verhängung des Kriegszustandes in Kaukasien, dass diese Massnahme durch die Wahrscheinlichkeit begründet worden ist, dass Persien unter Ausnützung der gegenwärtigen Lage den mit England und Russland eingegangenen Vertrag, betreffend die den beiden Staaten zugesicherte Teilung ihrer wirtschaftlichen Interessen in Persien kündigen werde. Das Blatt erklärt weiter, dass für den Fall, als die persische Regierung in dieser Hinsicht keinen offiziellen Schritt unternehmen würde, mehrere Stammeshäupter in Persien die Gelegenheit zur Aufhebung dieses Vertrages nicht unbenützt lassen werden. Unter zahlreichen persischen Stämmen herrsche Gärung. Die Stämme vergessen nicht die Unbill, die ihnen von England und Russland in den letzten Jahren zugefügt wurde.

Der englische Bericht über die letzten Kämpfe in den fremden Gewässern.

London, 23. September.

Nach einer Reuter-Meldung aus Kalkutta sind die Offiziere und Mannschaften der vom deutschen Kreuzer „Emden" in der Bai von Bengalen versenkten fünf britischen Schiffe in Kalkutta angekommen Der Streifzug der „Emden" habe am 10. September begonnen. An diesem Tage brachte sie den britischen Dampfer „Indus" durch Geschützfeuer zum Sinken, nachdem sie die Besatzung des „Indus" aufgenommen hatte. Als die „Emden" auf die Höhe von Bengalen kam, fing sie alle drahtlosen Nachrichten auf und kannte infolgedessen die Lage sämtlicher Schiffe in der Bai von Bengalen. Am 11. September versenkte die „Emden" den Dampfer „Loo" und übernahm dessen Besatzung. In der Nacht des 12. September kaperte die „Emden" den Dampfer „Kabinga Killin" und am Mittag des 12. September den Dampfer „Diplomat", der später versenkt wurde. Dann hielt die „Emden" den italienischen Dampfer „Laruano" an, untersuchte ihn, liess ihn aber bald wieder frei. Der „Laruano" ist bereits in Kalkuta eingetroffen und warnte auf seinen Rückwege mehrere andere Schiffe, welche der Kaperung entgingen. Am 14. September versenkte die „Emden" den Dampfer „Tratbook". Die „Emden" brachte die Besatzungen sämtlicher erbeuteten Schiffe sodann an Bord eines anderen Fahrzeuges, dem es den Befehl erteilte, nach Kalkutta zu fahren.

Verantwortlicher Redakteur: Zygmunt Rosner. Verlag der „Korrespondenz". Krakau, Slawkowskagasse 29. — Druck „Prawda", Krakau, Stolarska 6.